

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invaliden-
bank“ in Berlin, Gaiensein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 54.

Freitag den 5. März 1897.

XV. Jahrg.

Die Novelle zum Invaliden- Versicherungsgesetz.

Dem Reichstag ist nun auch der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des bestehenden Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugegangen, nachdem ihm vor kurzem die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz unterbreitet worden ist. Die gesammte Reichsversicherungs-Gesetzgebung soll also auf Grund der gesammelten Erfahrungen einer Durchsicht unterworfen werden, die bei dem Invaliden- und Altersversicherungsgesetz so umfangreich gedacht ist, daß von den 163 Paragraphen des alten Gesetzes nur 30 unverändert bleiben, 19 ganz fortfallen und 11 neu hinzukommen.

In der neuen Vorlage ist das Marken- und Leibe system beibehalten worden, doch sollen zur Erleichterung des Verfahrens die Marken nicht mehr bloß für eine Woche, sondern auch für größere Zeiträume, für je zwei Wochen und für je ein Vierteljahr, ausgeben werden.

Der Kreis der versicherungspflichtigen Personen ist dahin eingeschränkt worden, daß Personen, welche Lohnarbeit nur in bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als 12 Wochen übernehmen, im übrigen aber selbstständig als Betriebsunternehmer u. dergl. erwerben oder ohne Gehalt oder Lohn thätig sind, der Versicherungspflicht nicht unterliegen sollen. Dasselbe gilt von Ausländern, denen der Aufenthalt im Inlande nur auf eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist.

Zu den bisherigen Lohnklassen wird ferner eine fünfte gebildet für Personen mit mehr als 1150 Mk. Jahresverdienst. Die Beiträge der Lohnklasse I sind von 14 auf 12, der Lohnklasse II von 20 auf 18 ermäßigt, in Klasse III und IV dieselben geblieben und in der neuen Klasse V auf 36 Wenigere pro Woche festgesetzt. Bei der Selbstversicherung ist die Wahl der Lohnklasse freigegeben und die Doppelmarke fortgefallen. Der Anspruch auf Erstattung der Hälfte der Beiträge steht weiblichen Personen beim Eingang einer Ehe, der Wittve und den hinterlassenen Kindern schon zu, wenn nur für 200 Wochen (früher 235) Beiträge entrichtet worden sind.

Die Wartezeit ist für die Invalidenrente auf 200, für die Altersrente auf 1200

Beitragswochen ermäßigt worden. Eine grundsätzliche Aenderung der bisherigen Bestimmungen erfolgt an zwei Stellen: bei der Festsetzung der Renten und bei Verteilung der Rentenlast. Die Invalidenrente setzte sich bisher aus dem Grundbetrage von 60 Mark und dem Reichszuschuß von 50 Mk. zusammen und wurde nach Maßgabe der gezahlten Beiträge gesteigert um 4 Mark in Lohnklasse I, 6 Mark (Klasse II), 9 Mark (Klasse III) und 13 Mark (Klasse IV) für jede Beitragswoche. Nach dem neuen Entwurf soll die Grundrente nicht mehr gleichmäßig 60 Mark betragen, sondern in Klasse II 90 Mark, Klasse III 120 Mark, Klasse IV 150 Mark, Klasse V 180 Mark. Dagegen mindert sich die bisherige Steigerung nach Maßgabe der Beiträge auf 2, 3, 4, 5, 6 Mark, je nach der Lohnklasse, jedoch bleibt der Reichszuschuß für jede Rente mit 50 Mark bestehen. Darnach werden die Renten während der ersten zwei Jahrzehnte höher, nach dieser Zeit niedriger als jetzt ausfallen. Die Altersrente wird um einen geringen Betrag erhöht; sie soll fortan aus dem Grundbetrage der Invalidenrente und dem Reichszuschuß bestehen.

Was die Verteilung der Rentenlast betrifft, so sollen die festgesetzten Renten nicht mehr auf die Versicherungsanstalten nach der Zahl der verwendeten Beitragsmarken verteilt werden. Die einzelnen Anstalten sollen also nicht mehr ihre Einnahmen und Ausgaben selbstständig verwalten, da auf diese Weise eine große Ungleichheit in der Vermögenslage der einzelnen Anstalten bewirkt worden ist. Manche hatten über große Ueberschüsse, manche, besonders in den Provinzen mit starker landwirtschaftlicher Bevölkerung, oft keine Mittel zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Zur Beseitigung dieser Uebelstände wird vorgeschlagen, die Renten zur Hälfte auf alle Versicherungsanstalten nach Maßgabe ihres Vermögensstandes am 31. Dezember des letzten Jahres zu verteilen, die andere Hälfte der die Rente festsetzenden Anstalt aufzuerlegen. Gegebenenfalls können die Versicherungsanstalten aber auch vereinbaren, daß selbst die ihnen noch verbleibenden Lasten bis zur Hälfte gemeinsam zu tragen sind. Eventuell soll die Landeszentralbehörde dies auch nach eigenem Ermessen anordnen können.

vollgerüstet im kriegerischen Waffenschmuck dem Haupte des Zeus entsprang.

In Palästina, vor Jafa landend, wird der erste Weg im Lande Sarona der nahe dieser Hafenstadt gelegenen Tempelkolonie unserer württembergischen Landsleute gelten; dann soll Jerusalem und seine Umgebung, der Delberg, Bethlehem, das Kidrathal und das Thal Josaphat besucht und ein Ritt durch die Wüste Juda an den Jordan und das todt Meer unternommen werden. — Die Berichte aus dem heiligen Lande würden nach solcher Reiseinteilung in den Tagen vor dem Dinereste zum Druck gelangen können, wenn nicht die türkische Post sich als gar zu unzuverlässig erweisen sollte. Ueber den Rückweg haben wir Eingangs schon gesprochen. Ob es möglich sein wird, einen Umweg über Konstantinobel zu machen oder vor der Heimkehr vielleicht gar einen Ausflücht nach Nordafrika in das Reiseprogramm anzunehmen, das soll der Augenblick entscheiden und vor allem die Stimmung, das alleruntergeordnete Judentum im leichten Gepäck eines reisenden Journalisten.

Die weiße Frau.

Von G. D. (Alle Rechte vorbehalten.)
(2. Fortsetzung.)

„Wenige Jahre später wurde Strasburg hart bedrängt, und ich blicke von der Finne des Thurmes in das Lager der Feinde: Polen und Litthauer bestürmen die Stadt, aber sie hält sich tapfer. Der Komthur, auf schwarzem Rosse sitzend, sprengt bald hier, bald dort hin. Hei, wie sein weißer Mantel fliegt, sein Auge blickt, wie sein Wort ermunternd! — König Jagello von Polen und Witold von Litthauen machen 1414 unter den Mauern der Stadt ihren Frieden mit Strasburg.“
Der Hauptmann sah sich schwermüthig um.

Zur Bewegung auf Kreta.

London, 3. März. Dem „Standard“ geht aus Kanea von vorgestern die Meldung zu, daß der ganze für die Neubildung der Gendarmerie aufgestellte Plan als mißglückt zu betrachten sei. Sämtliche für die neu eingerichtete Gendarmerie angeworbenen Christen hätten sich mit Ausnahme von zweien auf der Stelle den Insurgenten angeschlossen.

Die „Times“ melden aus Athen von gestern: Die Truppenjendungen nach Thessalien dauern fort. Es verlautet, daß der Kronprinz sich nächste Woche zur Uebernahme des Oberbefehls über die Truppen dorthin begeben werde.

Kanea, 2. März. Nach bestimmten Berichten haben die englischen, französischen und russischen Matrosen nicht auf die meuteren Gendarmen geschossen. Letztere haben außer auf den tödtlich verwundeten Suleiman-Bey auch auf ihren provisorischen Befehlshaber, den englischen Major Vor, sowie auf italienische und montenegrinische Offiziere gefeuert. Alle Patrouillen der europäischen Besatzungen wurden verstärkt. Die Mörder Suleiman-Bey wurden an Bord des englischen Kriegsschiffes „Varfleur“ gebracht.

Athen, 3. März. Die fremden Admirale haben dem griechischen Geschwaderchef Reineck mitgetheilt, daß Selino unter den Schutz der Mächte gestellt sei und jegliches Vorgehen von griechischer Seite gegen Selino zu unterbleiben habe.

Der italienische Deputirte Barbato ist mit einigen italienischen Freiwilligen hier eingetroffen. Es wurde ihnen ein begeisterter Empfang bereitet. Barbato hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, auf welche ein Grieche erwiderte. Es erschollen Hochrufe auf Italien und Griechenland.

Rom, 2. März. In ganz Italien finden zu Gunsten Kretas Versammlungen statt. Schaaren Freiwilliger schiffen sich von dort, wie von Frankreich nach Athen ein.

Athen, 3. März. Die Note der Mächte, welche der Regierung durch die Legationssekretäre überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntniß Ew. Exzellenz, daß die Großmächte beabsichtigen, die Verhaltenslinie festzustellen, welche bestimmt ist, einer

Lage ein Ende zu machen, der vorzubeugen nicht von ihnen abhing, deren Verlängerung aber darnach angethan sein würde, den Frieden Europas zu gefährden. Die Mächte haben sich über die beiden folgenden Punkte geeinigt: 1. Kreta könnte in keinem Fall unter den gegenwärtigen Umständen von Griechenland annektirt werden. 2. Angesichts der durch die Türkei herbeigeführten Verzögerung der Anwendung der mit ihr vereinbarten Reformen sind die Mächte entschlossen, unter voller Aufrechterhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches, Kreta mit einem vollständig durchgeführten Selbstverwaltungssystem auszustatten, welches bestimmt ist, der Insel eine besondere Regierung unter der hohen Suzeränität des Sultans zu sichern. Die Verwirklichung dieser Absicht wird nach Ansicht der Mächte nur zu erreichen sein durch die Zurückziehung der griechischen Schiffe und Truppen auf Kreta. Die Mächte erwarten zuverlässlich von der Weisheit der griechischen Regierung die Entschließung, daß sie nicht auf einem, den Beschlüssen der Mächte zuwiderlaufenden Wege beharren wolle. Die Gesandten verhehlen nicht, daß ihre Instruktionen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Voraus mitzutheilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unwiderrüflich entschlossen sind, vor keinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von 6 Tagen die Rückberufung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist.“

Oberst Metaxas hat an Stelle des bisherigen Kriegsministers Smolenitz das Portefeuille des Krieges übernommen.

Politische Tageschau.

Das Organ des Fürsten Bismarck, die „Ham b. Nachr.“, plaidirt in einem längeren Leitartikel über den neulichen Aufruf des Kaisers wieder für die Einbringung eines Gesetzes gegen die Sozialdemokratie.

Das in letzter Zeit mehrfach vorgekommene Einschreiten der Unterrichtsverwaltung gegen Universitätslehrer wegen Vertheilung an sozialpolitischen Vorträgen hängt zusammen mit den Beschlüssen einer Ministerkonferenz.

Dann verankert er in Stillschweigen. Alten wußte aus Erfahrung, daß nun nichts mehr aus ihm herauszubekommen war, und schwieg auch. Er glaubte nicht an die Sage, doch interessirte sie ihn. Der Ritter erschien am Gedanktag der Schlacht von Tannenberg. An demselben Tage war er hier angekommen. Sollte er den Weismantel erblickt haben? Nein, nein, — es war eine Frau, ein Wesen von Fleisch und Blut gewesen, das er gesehen. Wer sie war, wie sie hinaufgekommen, dies Räthsel enthüllte wohl noch der Zufall. Wie er so dachte, rauschte es über ihm. Eine Schaar weißer Tauben hatte sich von einem Wirtschaftsgelände erhoben und flatterte um den alten Thurm. Sollte das die Lösung sein? Nein, nein, — Tauben fliegen nicht in mitternächlicher Stunde.

III.
Hart am Walde, kaum 20 Minuten von der Stadt entfernt, lag ein stilles Gehöft, „das Vorwerk“ genannt, weil es abgezweigt war von einem großen Rittergute, dessen Besitzer seit mehreren Jahren gestorben war. Seine Wittve hatte sich das Vorwerk zum dauernden Wohnsitz erwählt, die Bewirthschaftung der dazu gehörenden Ländereien aber in den Händen ihres künftigen Schwiegersohnes gelassen, der das Hauptgut käuflich erworben hatte. Dicht am Walde, nahe dem Wohnsitz, auf dem sie die glücklichste Zeit ihres Lebens zugebracht hatte, nahe dem Friedhof, wo ihr Gatte der Auferstehung entgegen schlummerte, vor sich die Stadt, in der sie liebe Freunde hatte, gedachte Frau Bergen ihr Leben zu beschließen. Noch hatte sie ihre einzige Tochter bei sich, und wenn sie

Durch Abstimmung des schweizerischen Volkes ist der Entwurf des Bundesgesetzes über die Errichtung einer eidgenössischen Staatsbank mit Banknotenmonopol mit etwa 240000 gegen 190000 Stimmen verworfen worden.

Weitere 90 von König Menelik von Abyssinien freigelassene italienische Gefangene sind in Harar eingetroffen. Die Ankunft derselben in Zeila dürfte gegen den 12. März erfolgen.

Ueber englische Marineneubauten wird aus London, 3. März, gemeldet: Die Denkschrift des ersten Lords der Admiralität, Goshen, über den Flottenetat für 1897/98 ist gestern im Parlament vertheilt. Das Schiffsbauten-Programm umfasst den Bau von 4 Schlachtschiffen, 3 dreiflässigen Kreuzern, 2 Korvetten, 4 Kanonenbooten, 2 Torpedobootszerstörern und einer neuen königlichen Yacht. Im ganzen sind 108 Fahrzeuge im Bau, wovon 56 im Laufe des Jahres fertig gestellt werden. Die Zahl der Schiffsmannschaft wird im Laufe des Jahres um 6300, einschließlich 121 Offiziere, vermehrt.

Die japanische Regierung hat die Annahme der Goldwährung bei einem Werthverhältniß von Gold zu Silber von 32 $\frac{1}{2}$ zu 1 beschlossen. Die im Umlauf befindlichen Silber-Yen (= 2,20 Mk.) sollen allmählich eingezogen werden; die kleinsten Goldmünzen sollen 5 Yen betragen. Die Vorlage wird im Oktober eingebracht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März 1897.

Beim Kaiserpaar fand gestern im weißen Saale der alljährliche Faschnachtsball statt, zu dem 1800 Einladungen ergangen waren. Der Ball verlief glänzend und erreichte erst nach 1 Uhr sein Ende.

Ihre kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Vormittag den regelmäßigen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes und Geheimen Kabinettsrathes Dr. v. Lucanus. Um 1 Uhr mittags nahm Se. Majestät die Meldung des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg anlässlich dessen Stellung à la suite des Regiments der Garde du Corps als Rittmeister entgegen. Zur heutigen Frühstücksstafel waren der Kommandeur und 6 Herren des Kürassier-Regiments „Königin“ (Pommersches) Nr. 2 befohlen worden. Nachmittags gedachte Se. Majestät einen Spazierritt zu unternehmen und abends um 11 Uhr mittels Sonderzuges die Reise nach Wilhelmshafen anzutreten.

Das Diner der alten Herren der Bonner Vorrußen, deren Korpsband der Kaiser während seiner Bonner Studienzeit getragen hat, ist vorgestern im Kaiserhof glänzend verlaufen. Der Kaiser gedachte theilzunehmen, sagte aber in letzter Stunde ab. Es wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgefaßt, worauf alsbald die Erwiderung eintraf.

Gegenüber den in Berlin zirkulirenden, Beforgniß erregenden Gerüchten über den

auch vor dem Augenblick zitterte, da ihr Kind sie verlassen würde, so legte sie ihrer Traut nichts in den Weg; wußte sie sie doch in treuen Mannes Hut, ihr Geschick in zuverlässigen Händen.

Traut war verweilt mit ihrer liebsten Freundin und künftigen Schwägerin, und Frau Bergen fühlte sich einsam — einsam.

„Ein Borgeschmack von dem, wie es künftig sein wird,“ dachte sie feutzend, schüttelte aber schnell „die dummen Gedanken“, wie sie sich ausdrückte, ab und sticte eifrig weiter an der Ausstattung für ihren Liebling. „Warum es nur heute gar nicht damit gehen wollte?“ Der Kopf brannte, und der Hals that erschrecklich weh.

„Ich werde doch nicht etwa krank werden?“ Schließlich schickte sie doch zum Arzt; da Soldin noch verweilt war, kam Alten. Er konstatierte eine Halsentzündung mit Fiebererscheinungen und verordnete das nöthige. Da ihm die Jungfer nicht zuverlässig erschien, so rückte er sich geräuschlos einen Stuhl an das Krankenlager und richtete sich ein, da zu bleiben.

„Herr Doktor, das kann ich nicht annehmen!“

„Doch, Sie müssen mir schon gestatten, hier zu bleiben,“ war die ernstfreundliche Antwort. „Jetzt braucht mich niemand nöthiger als Sie.“

Und Alten blieb die halbe Nacht. Als er sah, daß das Fieber nicht zunahm, fuhr er zur Stadt zurück, kam aber oft wieder und richtete sich stets ein, längere Zeit bei der Kranken zu bleiben.

So war es denn kein Wunder, daß Frau Bergen, als sie genesen war, ihrem Arzt eine dankbare Zuneigung bewahrte, und so

Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck kann sicherem Vernehmen nach mitgetheilt werden, daß zu ernsteren Bedenken keine Veranlassung vorliegt, was schon daraus hervorgehen dürfte, daß Geheimrath Professor Dr. Schwenninger heute nach dem Süden abgereist ist. — Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck dagegen hat sich einen heftigen Influenza-Anfall zugezogen.

Der Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, wodurch das Selbstdispensiren homöopathischer Arzneimittel durch Aerzte neu geregelt wird.

Der morgen zusammentretende Synodalrath wird nach der „Kreuzzeitung“ die die Amtshandlung der Geistlichen im Falle der Feuerbestattungen betreffende Frage betrachten.

Dem Vernehmen nach wird dem Landtage nach Ostern eine Vorlage betreffend Reorganisation des Landesökonomikollegiums zugehen.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann heute die zweite Lesung der Beamtenbefoldungsvorlage. Das erste Kapitel wurde meist nach der Regierungsvorlage erledigt, sodas einer Verständigung über die ganze Vorlage zuversichtlich entgegenzusehen werden kann.

Die Tischlerinnungen zu Magdeburg und Stendal haben an den Reichstag das Gesuch gerichtet, die Unfallversicherung auf das gesammte Tischlergewerbe auszudehnen.

Dem Reichstage ist von den Bauhandwerkern Hamburgs zugleich im Namen aller ihrer Kollegen eine Resolution zugegangen, in der die Ausdehnung der für Hüttenwerke z. geltenden Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung zur Verminderung der Unglücksfälle auf Bauplätzen gewünscht wird.

In Firth, wo bekanntlich die sächsische demokratische Volkspartei tonangebend ist, hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten die Veranstaltung einer Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Der Magistrat hatte die feierliche Begehung beschlossen. Uebrigens hat sich bereits ein Komitee gebildet, um den 22. d. Mts. in würdiger Weise zu feiern. — Die Demokraten gehören zu denen, welche bei jeder Gelegenheit dagegen protestiren, daß andere Leute den Patriotismus in „Erbpacht“ nehmen.

Nach einer Hamburger Meldung hat sich die Zentralstreifkommission aufgelöst.

Nathenow, 2. März. Der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ hatte gegen den verantwortlichen Redakteur des hiesigen Kreisblattes Anklage wegen groben Unfugs erhoben, weil er einen Aufruf veröffentlicht hatte, in dem die Landesleute zur Unterstützung solcher Geschäftsleute aufgefordert wurden, welche eine konservative oder antisemitische Gesinnung öffentlich bethätigten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil von einer öffentlichen Beunruhigung keine Rede sein könne.

Unser Heldenkaiser.

Der bekannte Geschichtsforscher Prof. Duden in Gießen hat unter dem Titel „Unser Helden-

wie sie, fühlten alle, die von ihm behandelt worden waren.

„Wenn er doch für immer hier bliebe!“ das war der allgemeine Wunsch.

Zu freundschaftlichem Verkehr blieb dem jungen Manne wenig Zeit. Hatte er dieselbe, so brachte er sie bei Amtsraths, Frau Soldin, dem Hauptmann Zermann, seltener bei Frau Bergen, weil die Entfernung größer war, zu, und alle hatten ihre Freude an dem fröhlichen Manne und seiner geistprühenden Unterhaltungsgabe.

Einen aber gab es, der Alten ungern kommen und gern gehen sah; das war Hans Adolf Ferno, Rittergutsbesitzer auf Ferno, Stadeln und Sardin.

„Was will der Mensch hier,“ sagte Ferno zu dem Amtsrath, bei dem er den jungen Fremden getroffen, „was will er hier, sind doch Aerzte genug am Ort.“

Der joviale Amtsrath lachte. „Er vertritt Soldin, der verweilt ist. Uebrigens, ein trauter Mensch, dieser Alten! — Alles ist entzückt von ihm; sogar der alte Hausdegen, der Zermann, geht für ihn durch's Feuer. — Na, ich kann Dir sagen, im Oktober, wenn der Doktor fortgeht, haben wir Heulen und Jammern in Stadt und Umgegend.“

„Na, man zu,“ brummte Hans Adolf. „Seitdem ging er dem jungen Arzt aus dem Wege, so gut er konnte.“

Alten fühlte auch keinerlei Sympathien für Ferno. Sein hochsahrendes Wesen mißfiel ihm höchlich; außerdem hatte er gehört, wie stolz Hans Adolf auf seinen großen Besitz war, wie das Geld in seinem Leben die Hauptsache spielte, wie geringschätzig er

kaiser“ bei Schall und Grund in Berlin eine Festschrift erscheinen lassen, die als eines der schönsten Geschenke für das deutsche Volk zur Feier des hundertsten Geburtstages Wilhelms des Großen angesehen werden muß. Was dieser Arbeit ihren besonderen Werth giebt, sind die Briefe Wilhelms I. an die Kaiserin Augusta, die hier zum ersten Male auf Grund einer besonderen Anordnung Kaiser Wilhelms II. veröffentlicht werden. Es sind das nicht weniger als 26 aus der Zeit vom 5. Juli 1870 bis zum Tage von Sedan.

Wer diese Briefe liest, wird auf's neue den edlen Monarchen in seiner rein menschlichen Hoheit, in seiner außerordentlichen Bescheidenheit, in seinem unerhörten Gottedertrauen, in seiner strengen Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe bewundern. Wie ergreifend sind die Worte, die er unmittelbar nach der Ankunft von Ems in Berlin am 15. Juli niederschreibt: „So sind also die eisernen Würfel gefallen, schneller als man es erwarten konnte! Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und vor seinem Angesichte stehen wir mit ruhigem Gewissen, daß ich diese Katastrophe nicht verschulde! Sein Wille wird weiter geschehen und uns lenken. Amen!“

Bei der ersten Nachricht vom Siege bei Wörth ruft er aus: „Welch ein Glück für Fritzens ganze Zukunft, dieser große, selbständige Sieg!“ Wir rührend klingt seine Klage nach Befahrung der Meher Schlachtfelder: „Bei solchen Anblicken mußte man an die denken, die solche Schrecknisse verursachten, da hätte man Gramont, Ollivier und noch höher stehende hinführen müssen, um ihr Gewissen zu rühren! Gott sei gelobt, daß das meinige ruhig dabei sein konnte, wengleich es wohl dazu angethan war, sich selbst zu prüfen, was man doch selbst wohl verschuldete? Ach, das sind so furchtbar ernste Augenblicke, die man miterkämpft haben muß, um zu verstehen! Und nun der Gedanke, daß es ebenso aussehen müßte auf den Feldern, wo der Kampf am 18. wüthete! Und wo so entsetzlich viele der besten Bekannten gefallen sind oder verstümmelt!“ Und weiter heißt es am 24. August: „Ja wohl, mit einer solchen Armee kann man auch nur Erfolge erkämpfen, aber sie leidet auch so, daß mir ordentlich bangt vor einem neuen Zusammenstoß, denn der Feind schlägt sich mit gleicher Bravour! Und noch ist dessen Muth nicht gebrochen.“

Geschichtlicher Werth und menschliches Interesse knüpfen sich ganz besonders an die Briefe, die der Kaiser vor Beginn des Krieges geschrieben hat, vor allem an die beiden Briefe vom 13. Juli 1870, die — unmittelbar nach der Beleidigung des Königs durch Benedetti — den frischesten Eindruck von jenem weltgeschichtlichen Ereigniß wieder spiegeln. Der zweite beginnt mit den Worten: „Die Benedettische Prätention von heute früh ist nicht allein geblieben, Werther berichtet soeben seine erste Unterredung mit Gramont-Ollivier, in der sie, ipsissima verba, gesagt haben: Die Hohenzollern Kandidaten-Beilegung sei überhaupt *n e b e n s a c h e*, die Verheimlichung der Unterhandlungen sei eine Verletzung des Kaisers und Frankreichs, also die Hauptsache; diese müsse gutgemacht werden, und dies sei durch ein Schreiben

auf Minderbegüterte herab sah und von seinem Ueberfluß nur da gab, wo es an die große Glocke kam. Für einen solchen Mann hatte Alten nichts übrig. Seinen Wohnsitz, an dem er oft vorbeifuhr, sah er aber mit Vergnügen an. Haus Ferno lag stattlich auf einem Berge, von einem weiten Park umgeben, der sich in Terrassen bis herab zur Landstraße senkte. Wenn die Abendsonne die Fenster erstrahlen ließ, sah es besonders schön aus.

„Das goldene Schloß“, nannte es der junge Arzt in seinen Gedanken und bedauerte nur, daß es von einem „Geldproben“ bewohnt war.

Hans Adolf hatte nur zwei Kinder, einen Sohn, einen lieben, prächtigen Menschen, der mit Traut Bergen verlobt war, und eine Tochter, die sein Abgott war. Noch hatte sie keine Wahl getroffen, und man war einigermaßen begierig, wen sie wählen würde. Hans Adolf stellte große Ansprüche an den künftigen Schwiegerjohn: Er mußte einer angesehenen reichen Familie der Provinz entstammen, denn weit gab er sein Kind nicht fort; er mußte Landwirth sein, um die Güter, die er später der Tochter hinterließ und auf denen sie wie eine Fürstin herrschen sollte, bewirtschaften zu können. Also Hans Adolf wollte den Schwiegerjohn gänglicheln, und wenn die Tochter nicht gar so lieblich gewesen wäre, so hätten die Freier den Weg nach Ferno schwerlich gefunden. —

Alles dies wußte Alten, doch es kümmerte ihn wenig; hatte er doch vollauf mit anderen Dingen zu thun: Kranke zu besuchen und eine neue medizinische Arbeit zu liefern. An einem Tage, nachdem er sich müde gearbeitet hatte, beschloß er durch den Wald nach dem

meinerseits an den Kaiser N. zu erreichen, in welchem ich aussprache, daß ich nicht die Absicht gehabt, den Kaiser und Frankreich zu beleidigen; dies Schreiben könne publice werden und in der Kammer als Vertheidigung Preußens paradien!“ Seiner Entrüstung über diese Zumuthung der französischen Regierung giebt der Kaiser wie folgt Ausdruck: „Hat man je eine solche Injolenz gesehen? Ich soll also als reuiger Sünder auftreten in dieser Sache, die ich gar nicht angeregt, geführt und geleitet habe, sondern Prim, und den läßt man ganz aus dem Spiele!“ In einem anderen, vom 2. August aus Mainz datirten Briefe heißt es: „Sollte man es für möglich halten, daß als einer der Gründe der Kriegserklärung ausgeführt wird, daß ich Benedetti nicht habe empfangen wollen, während ich ihn dreimal empfangen habe und nur das vierte Mal refusirte, weil er mir sagen ließ, er müsse mir nochmals den bereits bestimmt abgeschlagenen Antrag wiederholen, und sah ich ihn doch noch zum Abschied, als ich nach Coblenz fuhr! Man muß wahrlich die Kriegsluft bis über die Ohren haben, wenn man solche Gründe zu einem Kriege anführen kann!!“ So ist also, zu dem übrigen, auch noch diese persönliche Beleidigung hinzugekommen! Es sind dies werthvolle Belege gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß der Krieg 1870 von Deutschland hervorgerufen sei.

Außer seinen sonstigen Vorzügen hat das Buch des Professors Duden noch die, daß es volksthümlich geschrieben, billig und prachvoll ausgestattet ist. Es ist ein deutsches Volksbuch im besten Sinne des Wortes, das die weiteste Verbreitung verdient.

Ausland.

Tunis, 2. März. Der Großfürst-Thronfolger Georg von Rußland ist heute hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Schöneec, 2. März. (Verschiedenes.) Zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. sind von der Stadtvertretung 125 Mark bewilligt worden. — Zur Bilanzierung einer Kaiserliche hat die Stadt einen Vorschlag zur Verfügung gestellt, welcher mit Hilfe eines ins Leben zu rufenden Verschönerungsvereins als Erholungs- und Spielplatz hergerichtet werden soll. — In der letzten Zeit sind hier wichtige Beschlüsse gefaßt und Verordnungen erlassen. Der städtische Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 43000 Mark ab. An Kreisstommunalabgaben sind 7500 Mark eingestellt, das sind 1000 Mark mehr als im vorjährigen Etat. Zufolgedessen sind für 1897/98 an direkten Gemeinde Steuern 17160 Mark gegen 16500 Mark im Vorjahre aufzubringen. Trotzdem sollen auch im nächsten Jahre nur 250 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer, 200 pCt. zu den Realsteuern und 100 pCt. zur Betriebssteuer erhoben werden. Der Fehlbetrag soll zum Theil durch Gebühren gedeckt werden, welche für den Privatgebrauch städtischer Plätze und Straßen zu gewerblichen Zwecken erhoben werden sollen. Die Gemeindevertretung hat bereits zu der Gebührenordnung die Zustimmung erteilt. — Infolge der großen Scheunenbrände im letzten Winter, deren Brandhüter trotz der ausgezeigten Belohnung von 800 Mark noch immer nicht ermittelt ist, haben die städtischen Behörden beschlossen, innerhalb 100 Meter von Wohngebäuden Scheunen mit Bretterverkleidung nicht mehr errichten zu lassen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die Besitzer massive Scheunen bauen. Die Polizeiverwaltung

großen, schönen See zu gehen, den er in der Nähe sehen wollte, ehe er Strasburg verließ. Mühte die Zeit seines Scheidens doch immer näher. Soldin war zurückgekehrt und würde ihn voraussichtlich bald entbehren können.

Wie wohl ihm die Waldluft that, wie herrlich es sich unter den Bäumen wandelte, — da zwischen den Stämmen blinkte der See schon auf, noch einige Schritte, und er lag vor ihm in seiner ganzen Schönheit.

Aber er war nicht vereinsamt: auf der Höhe des Wassers lag still ein Kahn; der am Steuer sitzende Mann hatte die Ruder eingezogen und sein Gesicht der leichten Gestalt zugewendet, die mitten im Kahne stand, Blumen im Gürtel. Jetzt erhob sie die Stimme, und wie Glockenton klang es über das stille Wasser:

„Willst Du Dein Herz mir schenken, So fang es heimlich an“ —

Er kannte das alte Lied mit seiner wunderbaren Melodie; aber er kannte auch die Sängerin. Es war seine Unbekannte, ach, so lang Bekannte, die er suchte seit jenem Juliabende, als er durch das alte Thor in Strasburg einzog. Leise fielen die Ruder ins Wasser, leise glitt der Kahn weiter, eine silberne Spur hinter sich lassend. Und mitten im Kahn stand noch immer das Mädchen und sang:

„Du mußt den Spruch bedenken, Den vorher ich gethan: Willst Du Dein Herz mir schenken, So fang es heimlich an!“

Der letzte Ton war verhallt, der letzte Schimmer der weißen Gestalt war verschwunden. Aber Alten stand noch immer am Waldestrand und träumte — träumte! — (Fortsetzung folgt.)

hat eine Verordnung erlassen, nach welcher alle kleinen Ställe aus Holz, welche nicht zu den eigentlichen Bauten gehören, ohne polizeiliche Erlaubnis errichtet sind, die Feuersgefahr erheblich erhöhen und zur Verbreitung der Thierseuchen sehr geeignet sind, bis zum 1. Juli abgebrochen werden müssen. Eine andere Polizeiverordnung regelt das Schlachtvieh und will der Unsauberkeit und dem Jubrange armer Leute vorbeugen.

Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat in seiner letzten Generalversammlung den alten Vorstand, bestehend aus den Herren Hentel als Vorsitzenden, Kuhlman als Stellvertreter, Vorkmann als Kassierer, Ziehke als Schriftführer und A. Tempin als Beisitzer, für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

Gollub, 2. März. (Vorschussverein.) In der Generalversammlung des Vorschussvereins erstattete der Vorsitzende Herr Lewin den Geschäftsbericht für 1896. Die Kassenbilanz beträgt in Einnahme und Ausgabe 473,593 Mk., die Geschäftsbilanz in Aktiva und Passiva 114,035 Mk., die Dividende 6 1/2 pCt. Ende 1896 zählte der Verein 144 Mitglieder.

Aus der Culmer Stadtniederung, 2. März. (Beihilfe, Influenza.) Die Gemeinde Culmerhofgarten bewilligte dem ersten Lehrer Herrn Zühlke eine Beihilfe zu einer Babereise im Betrag von 50 Mk. — Die Influenza tritt bei uns ziemlich stark auf.

Schwebel, 1. März. („Kameraden-Verein“.) Der hierorts neuerdings gegründete zweite Kriegerverein nennt sich „Kameraden-Verein“.

Graudenz-Gulmer Grenze, 2. März. (Das 5000 Morgen große Rittergut Debens) geht mit dem 1. April in den Besitz des Rittergutsbesizers von Dzialkowski-Dzialowo, eines reichen Polen, über.

König, 3. März. (Prozess Tartara.) In der am 8. d. M. beginnenden Schwurgerichtsperiode wird auch gegen den früheren Rechtsanwält Tartara aus Schlochau verhandelt werden.

Elbing, 3. März. (Neubekleidung von Pfarrereisen.) Der Magistrat wählte am Dienstag Herrn Pfarrer Bury zum ersten Geistlichen der Mariengemeinde und den bisherigen dritten Geistlichen, Herrn Pfarrer Weber, in die zweite Stelle. Die dritte Geistlichstelle, die dadurch frei wird, gelangt zur Ausschreibung.

Danzig, 2. März. (Der Musikdirigenten) hat aus Anlaß seines Jubiläums von dem Offizierkorps eine Kiste Kaiser Wilhelm II. in Bronze auf schwarzem Sockel als Anerkennungseichen erhalten. Die eigene Kapelle überreichte eine silberne Schale, die Feldwebel des 2. Bataillons vom 5. Regiment einen prächtig ausgestatteten Sattel.

Allenstein, 1. März. (Zweigverein der Kolonialabtheilung.) Auf Anregung des Herrn Hauptmanns von François vom hiesigen Grenadier-Regiment König Friedrich II., welcher längere Zeit in Südwest-Afrika bei der Schutztruppe war, hat sich hier ein Zweigverein der Kolonial-Abtheilung gebildet. Erster Vorsitzender dieser Abtheilung ist Herr Oberst Graf Schlippenbach, Kommandeur der dritten Kavallerie-Brigade, zweiter Vorsitzender Herr Hauptmann von François. Die Zweigabtheilung zählt bis jetzt 72 Mitglieder.

Rebemühl (Döhr), 1. März. (Ein Gnaden-geschenk von 20000 Mark) hat der Kaiser als Beihilfe zu den Baukosten für die neue evangelische Kirche zu Rebemühl bewilligt. Der Bau kann infolgedessen schon im Frühherbst in Angriff genommen werden.

Königsberg, 3. März. (Todesfall.) Am Montag ist hier Generalmajor S. D. von Suchten kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres gestorben. Mit ihm ist einer der ältesten Generale der preuß. Armee dahingegangen.

Bromberg, 3. März. (Die ostpreussische Bank in Königsberg) tritt im April als Kommanditistin in die hiesige Kommanditbank von W. Friedländer, Beck u. Comp. ein.

Posen, 3. März. (Von der Warthe.) Das Wasser der Warthe ist im Steigen begriffen und hat bereits die Höhe von 2,64 Meter erreicht. Der zweite Ueberfall des Verdychmodammes ist schon überfluthet. Bei Bogoreelce ist die Warthe 3,10 Meter hoch; ein weiteres Steigen wird bemerkt.

(Weitere Provinznachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 4. März 1897.

(Zur Hundertjahrfeier) wird Professor Neimanns-Graudenz, Festspiel „Kaiser Wilhelm, der Sieg- und Friedeich“ an sehr vielen Orten Deutschlands zur Aufführung gelangen. In West- und Ostpreußen z. B. in Dirschau, Graudenz, Briesen, Liegenhof, in Posen, Schlesien, Thüringen, Pommern, auch in Bergen auf der Insel Rügen, in Westfalen ist man mit den Vorbereitungen beschäftigt. Sogar in Konstantinopel wird der große deutsche Verein „Antonia“, dessen prächtiges Vereinshaus kürzlich eingeweiht und eröffnet worden ist, mit diesem Festspiel seiner Feiern des 22. März die künstlerische und patriotische Weihe geben.

Nach dem Beispiel der Frauen von Inowrazlaw und Tilsit bei der Kaisers-Geburtsstagsfeier werden auch die Damen Elbings aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Hundertjahrfeier eine Festlichkeit veranstalten. Ein Ausschuss, an dessen Spitze die Damen Frau Landgerichtspräsident Dorendorf und Frau Kommerzienrath Peters stehen, bereitet das Fest vor, das am 23. März in der Loge stattfinden soll. Das Programm soll aus Lieberwörterchen, einem vaterländischen Festspiel — in dem die Königin Luise der Mittelpunkt ist — Deklamationen und sonstigen Aufführungen bestehen. Das mährische Geschlecht ist bei der Festlichkeit ausgeschlossen.

Der Marienburger landwirtschaftliche Verein beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage: „Wie werden sich bei der Jahrhundertfeier die Arbeitgeber den Arbeitern gegenüber verhalten?“ Der Vorschlag, den Arbeitern unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages, am Montag, den 22. März, einen halben Tag freizugeben und sie im Lohn nicht zu kürzen, wurde angenommen.

(Personalien.) Herr Kreisinspektor Richter aus Thorn, welcher seit längerer Zeit im Kultusministerium beschäftigt wird, ist zum Direktor des Seminars in Dels i. Schl. ernannt.

(Der Winkler des Xtern) hat, wie verlautet, die Absicht, solchen Veteranen einzuweihen, welche ihre Mitgliedschaft zum Kriegerbunde aufgeben, die Genehmigung zur Fahnenführung zu entziehen. Die Behörden sind ange-

wiesen worden, alsbald davon Anzeige zu machen, wenn Veteranenvereine, denen die Fahnenführung gestattet ist, ihre Mitgliedschaft zum Deutschen Kriegerbunde aufgeben.

(Kreis Ausschuss.) Die nächste Kreisversammlung findet Mittwoch den 10. d. M. statt.

(Verwaltungsbericht der Provinz Westpreußen.) Aus dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen entnehmen wir über die Finanzverhältnisse der Provinz Westpreußen folgendes: Das Ergebnis der Finanzwirtschaft ist auch im Rechnungsjahre 1. April 1895/96 ein günstiges gewesen, da am Schlusse des Jahres nach Abzug der zu besonderen Verwendung bestimmten und in Restausgabe gestellten Beträge ein Ueberschuss von 36967 Mark 95 Pf. verblieben ist, welcher sich zum erheblichen Theile aus Minderausgaben bei der Hauptverwaltung und einzelnen Provinzial-Anstalten zusammenzieht. Der Ueberschuss würde noch um 30000 Mark höher gewesen sein, wenn es nicht erforderlich gewesen wäre, diesen Betrag, der auf Grund des Beschlusses des 19. Provinzial-Landtages vom 5. März 1896 als Beihilfe zu den Kosten der Eindeichung der Neßauer Niederung bewilligt worden ist, mangels anderer bereiter Mittel nachträglich zum Restausgabe-Soll zu stellen und dadurch den rechnungsmäßigen Ueberschuss um 30000 Mark zu kürzen. Mit welchem Resultat die Finanzwirtschaft des laufenden Jahres abschließen wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Die Boranschläge für das Etatsjahr 1895/96 haben sich im allgemeinen als zutreffend erwiesen. Ueberschreitungen einzelner Etatsartikel sind bisher nur beim Hauptetat und den Spezial-etats der Provinzial-Fremd-Anstalt zu Neustadt, der Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt zu Königsberg und der Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt zu Königsberg vorgekommen. Der Provinzial-Ausschuss nimmt an, daß die Ueberschreitungen durch Erparnisse bei anderen Etatsartikeln gedeckt werden und hofft, daß das laufende Rechnungsjahr ohne Fehlbetrag abschließen wird.

(Bund der Landwirthe.) Die zweite Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe findet am Montag den 15. ds., nachmittags 4 1/2 Uhr in Königs im Hotel Geccelli statt. An der Versammlung werden der Bundesvorsitzende Herr Hauptmann A. D. von Bloch-Böllingen und der Provinzialvorsitzende Herr von Buttamer-Blauth theilnehmen.

(Petitionen wegen Raubverlehterung.) Die im ersten Rahon mit ihren Grundstücken belegenen Besitzer der Bronberger und Culmer Vorstadt hatten gestern Abend in Tivoli eine Verprechung betreffs Erleichterung von Baulichkeiten im 1. Rahon. Fast sämtliche Beteiligte waren erschienen. Es wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, höheren Orts dahin vorstellig zu werden, daß im 1. Rahon die Errichtung massiver Feuerungen (Schornsteine und Deken), der Bau leichter Gebäude und wohnbare Benutzung derselben, ferner, daß für gewerbliche Zwecke eine tiefere unterirdische Feuerungsanlage gestattet werden möchte. Da in letzter Zeit für verschiedene Festungen Raubverlehterungen genehmigt worden sind, so hoffen die Beteiligten, daß ihre Bitte höheren Orts nicht unberücksichtigt gelassen wird. Eine Kommission, welche die erforderlichen Petitionen ausarbeiten soll, wurde gewählt. Dieselbe besteht aus den Herren Buchhändler Walter Landbeck, Zimmermeister Kinow, Zimmermeister Wendt, Banddirektor Brode, Kreis-ausschusssekretär Jaeger, Rentier Holder-Egger, Stadtaltmeister Engelhardt, Professor Dr. Curze, Schiffbauer Ganott, Hausbesitzer Bartkewski, Sandelsgärtner Brohm und Hünke.

(Veteranenverband.) Die Ortsgruppe Thorn hält morgen, Freitag Abend im Museum ihre Monatsversammlung ab.

(Musikalische Abendunterhaltung.) Wie wir hören, wird in nächster Zeit die Gesangslehrerin Fräulein Bassage aus Bromberg mit ihren Schülerinnen hier einen musikalischen Abend geben, an welchem ein größeres Chorwerk mit Soli und verbindender Deklamation zur Aufführung gelangen wird. Es ist dies ein reizendes Märchen: „Die Schneekönigin“, Dichtung von F. Siebler und komponirt von dem so beliebten Komponisten Carl Bohm. Schon die Proben, die in vollem Gange sind, lassen ersehen, daß wir einen sehr angenehmen musikalischen Abend zu erwarten haben. Näheres wird i. Zt. durch Inzerate bekannt gegeben.

(Für Rechnung der Natural-Verpflegungssituation) haben im vorigen Monat in der Volkstische 65 Personen Mittag- bzw. Abendessen erhalten.

(Zur Frühjahrsmode.) Der neue Lenz wird, wenn unsere Damenwelt nicht protestirt, auch etwas bringen, was auf das Prädikat reizend gerade keinen Anspruch machen kann. Es sind Damenhüte in Aussicht, die geradezu zum Fortlaufen ansehen, besonders, wenn sie in überladener Weise aufgelegt sind. In großstädtischen Geschäften befinden sich aber solche Ungethüme bereits im Schaufenster. Man denke sich also einen breiten und hohen Serren-Cylinderhut halb durchgeschnitten, so daß er immer noch eine für eine Dame sehr stattliche Höhe behält und dies plumpe Ding ist dann mit Blumen, Federn und algenem Band behangen, so viel nur hinaufgeht. Es macht sich in der That grimmig, und die Damen werden gewiß sofort erkennen, daß sie mit dem Dinge auf dem Kopfe aussehen, wie sie nicht aussehen möchten. Die allerneueste Frühjahrs-Hutmode für Damen leitet überhaupt an bunter Ausschmückung und glänzendem, blinkendem, blinkendem Ausputz ganz Rechtschaffenes, an Stelle des Farns und Duftigen tritt die Menge. Die Pariser Fabrikanten sind augenscheinlich des geringeren Verdienstes satt, es soll nun gehörig fluchen. Bedauerlich ist es, daß es der deutschen Damenmode doch garnicht gelingen will, sich von Paris zu emanzipiren; wiederholt sind Anläufe gemacht, aber die Pariser Nouveautés sind immer wieder obenaufer gekommen. Der Pariser Stuhl paßt aber gar nicht so sehr für die deutsche Frau; die Pariser Mode piegelt auch den Pariser Charakter wieder, der mit dem deutschen gar nicht zu vergleichen ist. Die deutsche Damenwelt wehrt sich ja gegen manche Modetheorien, aber es müßte noch mehr geschehen.

(Bauernregeln für den Monat März.) Ein feuchter, sauler März, ist der Bauern Schmerz. — Märzenschnee, thut Frucht und Weinstock weh. — Schredt Dich Donner im März, Wird frühlich beim Ernten Dein Herz. — Ist Kunitund (3.) thürinenscher, Dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Frier's an Gertrud (17.),

Der Winter noch 40 Tage nicht ruht. — Auf St. Benedicti Tag (21.), Man Gerste und Erbsen säen mag. — Maria's Verkündig (25.) bell und klar, Geht gewiß ein gutes Jahr. — Ist an Ruprecht der Himmel rein (27.), Wird er's auch im Juli sein.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben 264 Pferde, 79 Kinder (zum größeren Theil Milchfühe) und 682 Ferkel und magere Schweine. Fette Schweine fehlten. Magere Schweine wurden mit 32-34 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. In Pferden war der Handel flott.

(Von der Weichsel.) Wasserstand gestern Abend 5,20 Meter, heute Mittag 5,18 Meter über Null. Gestern waren die ersten Fische aus Plötterlei auf Sandfischen hier eingetroffen. Seit heute Vormittag schleppt der Dampfer „Prinz Wilhelm“ die Brähme der Ueberfahrdampfer aus dem Hafen. Die Dampfer nehmen morgen früh 6 Uhr die Ueberfahrten wieder auf, vorläufig des etwa noch zu erwartenden Eises wegen nur bis 8 Uhr abends.

Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Tarnobrzeg, 4. März. Bei Chwalowice gestern 3,55 Meter Wasserstand, heute 3,50 Mtr. Warichau, 4. März. Wasserstand heute 3,25 Meter.

(Weitere Localnachr. s. Beilage.)

Genügt Gründung allein, um dauernd gute Erträge zu erzielen?

Ueberall wird in letzter Zeit die Gründung als ein Mittel empfohlen, welches ermöglicht, durch Erhöhung der Erträge ohne besondere Steigerung der Produktionskosten den Ackerbau selbst bei den niederen Getreidepreisen noch rentabel zu machen. Infolge dessen hat die Gründung auch eine sehr starke Verbreitung gefunden. Wie aber bei allen Neuerungen, so zeigen sich auch hier mannigfach irrige Ansichten, welche nathwendig der Berichtigung bedürfen.

So ist z. B. in vielen Gegenden die Meinung verbreitet, daß die Gründung für sich allein vollkommen genüge, den Boden mit sämmtlichen zur Erzielung hoher Erträge nöthigen Nährstoffen für die nachfolgende Frucht zu versorgen. Diese Ansicht ist wohl dadurch entstanden, daß durch die erstmalige Gründung in vielen Fällen gute Erfolge zu verzeichnen waren, sie deckt sich aber nicht mit den wirklichen Verhältnissen. Diese lehren uns, daß, je öfter wir die Gründung wiederholen, desto mehr die Erträge, infolge der Erschöpfung des Bodens an Kali und Phosphorsäure, zuweilen auch an Kalk, zurückgehen. Durch die Gründung erreichen wir ja nur eine Zufuhr von Stickstoff zum Boden, sowie eine Vermehrung des Humusgehalts desselben. Die Gründung wird sich aber nur als rationell erweisen, wenn neben ihr dem Boden auch die mineralischen Nährstoffe zugeführt werden, die sie selbst nicht bietet. Eine einseitig verwendete Gründung, durch die der nachfolgenden Frucht eine erhöhte Stickstoffzufuhr zur Verfügung gestellt wird, wirkt ebenso, wie eine gedankenlose Anwendung des Chilisalpeters, die den Boden an mineralischen Nährstoffen erschöpft, während andererseits nur ein Theil des Stickstoffs zur Ausnutzung gelangt.

Die günstige Wirkung einer Kaliphosphat-gründung, als Ergänzung zur Gründung, wird leicht erklärlich, wenn wir die Nährstoffmengen, welche eine Gründung enthält, mit dem Nährstoffbedürfnis einer Halmpflanze vergleichen. Es finden sich nämlich in Gründungsgrünslupinen (15 Ztr. trockener Lupinenpflanzen) 41 Pfund Stickstoff, 12 Pfund Kali und 8,5 Pfund Phosphorsäure; in einer Roggenernte 25,5 Pfund Stickstoff, 23 Pfund Kali und 13,5 Pfund Phosphorsäure. Hieraus ergiebt sich, daß die Mineralstoffe in der Gründungsgrünslupine schon zur Befriedigung des Roggens, also der ersten nachfolgenden Frucht, lange nicht ausreichen. Schon der Roggen bedarf zu seiner vollen Entwicklung einer gleichzeitigen erheblichen Zufuhr von Kali und Phosphorsäure, und folgt hieraus, daß die Gründung allein nirgends ausreicht, um dauernd gute Erträge zu sichern.

Mannigfaltiges.

(Die Zivilliste des Königs Georg.) Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, so schreibt die „N. Ztg.“, daß England, Frankreich und Rußland jährlich 80000 Mark zur Zivilliste des Königs von Griechenland beitragen. Diese Zahlung ist seit 1863, wo die Zivilliste des Königs festgesetzt wurde, erfolgt. Die „Volkstz.“ meint dazu: Und diese Mühseligkeit dreier Nationen, durch die es den Griechen erst möglich geworden ist, sich den Luxus eines königlichen Hofhaltes zu gestatten, vergelten sie damit, daß sie Anleihen aufnehmen und dann ihre Schulden nicht bezahlen.

(150 000 Mark) hat in Berlin der Prokurist Alnus des großen Pariser Pelzwaren-Hauses Königswarther am Sonnabend zur Deckung der am Ultimo fälligen Verbindlichkeiten bei den Bankiers der Firma erhoben. Er hat sich, wie der „Konfektionär“ mittheilt, mit dieser Summe entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein.

(Erdböße.) Aus Koblenz, 3. März, wird berichtet: Heute Morgen gegen 6 1/2 Uhr wurde hier ein starker Erdböß verspürt. Wie der „Koblenzer Zeitung“ aus Ballendar gemeldet wird, wurde auch dort eine Erdberschütterung um 6 Uhr 23 Minuten bemerkt. Der Erdböß hatte die Richtung von Südost nach Nordwest.

Neueste Nachrichten.

Posen, 4. März. Dem „Gnesener Generalanzeiger“ zufolge bestätigte das Oberverwaltungsgericht das auf Amtsenthebung lautende Urtheil gegen den Ersten Bürgermeister Koll aus Gnesen.

Berlin, 4. März. Auf dem Ausstellungsgelände ereignete sich ein großes Unglück bei den Abreißarbeiten. Drei Arbeiter sind todt, zwei schwer verletzt.

Rom, 4. März. Dem Vernehmen nach wird morgen das Dekret veröffentlicht werden, durch welches die Kammer aufgelöst wird und die Neuwahlen auf den 21. März, die Stichwahlen auf den 28. März festgesetzt werden.

Athen, 3. März. Die Blätter sprechen sich einstimmig für eine Politik des Widerstandes aus.

Paris, 4. März. Athener Telegramme besagen, daß Griechenland bereits entschlossen sei, das Ultimatum der Großmächte abzulehnen. Falls die Blockade des Piraeus von den Großmächten beschlossen würde, werde Hof und Regierung nach Larissa verlegt.

Athen, 4. März. Der König reiste gestern nach Thessalien ab, woselbst ein Zusammenstoß befürchtet wird.

Ranca, 4. März. Drei griechischen Schiffen ist es gelungen, Lebensmittel und Munition zu landen.

Verantwortlich für die Redaktion: Geotr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	4. März.	3. März
Tendenz d. Fondsbörse: schwächer		
Russische Banknoten p. Kassa	216-45	216-65
Warschau 8 Tage	216-10	216-15
Oesterreichische Banknoten	170-40	170-60
Preussische Konjols 3 1/2 %	97-90	98- . . .
Preussische Konjols 3 1/2 %	103-80	103-90
Preussische Konjols 4 %	104- . . .	104-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-80	97-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-80	103-80
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	94-60	94-70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-20	100-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-10	100-20
.	102-80	102-80
.	67-80	. . .
.	19- . . .	19-10
.	88-70	89-60
.	88- . . .	88-20
.	203-50	204-75
.	172-50	174-40
.	101- . . .	101- . . .
.	169-50	168-75
.	85 1/2	86 1/2
.	123-50	123- . . .
.	129-25	129- . . .
.	55-80	55-80
.
.	58-30	58-30
.	38-60	38-10
.
.	43-40	43-50
.

*) Die Notierungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Substitutionskalendar.

Amtsgericht Thorn: 24. März, Mocker, Grundbuchblatt 107B, Wasserstraße 14, Abbeckerdecker Gustav Falkmeier, 3,4087 Hektar, 19,23 Mk. Grundsteuerertrag, 258 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 31. März, Konfelmühle, Grundbuchblatt 27, Erdm. Treidel'sche Gheleute, Grünfließ, und Wtga., 1,2657 Hektar, 1,53 Mk. Grundsteuerertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 3. April, Al. Bienenfönd, Grundbuchblatt 80, Kob. Kriensche Gheleute, 8,0206 Hektar, 53,79 Mk. Grundsteuerertrag, 24 Mk. Nutzungswerth.

Standesamt Mocker.

Vom 25. Februar bis einschl. 7. März 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schmied Franz Bukowski, S. 2. Arbeiter August Geduhn, S. 3. Arbeiter Albert Ziegenhorn, S. 4. Telegraphenassistent Otto Knöchel, T. 5. Arbeiter Franz Klazinski, T. 6. Kaufmann Robert Laszinski, T. 7. Arbeiter Kasimir Waidalski, T. 8. Arbeiter Michael Gurski, S.

b. als gestorben:

1. Arthur Stotuth, 7 M. 2. Jda Liszka geb. Krumreh, 32 J. 3. Johann Jaroszewski, 63 J. 4. Sophie Ruschkowski geb. Makowski, 80 J. 5. Anna Schwante geb. Flader, 87 J. 6. Emma Wiedelinski, 19 J. 7. Joseph Ciemiński, 3 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Maler Emil Adam und Josephine Tobiaszki-Kol. Weisshof.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 5. März 1897.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6 1/2 Uhr Passionskünde: Superintendent Rehm.

5. März. Sonn.-Aufgang 6.41 Uhr.
- Mond.-Aufgang 6.49 Uhr Morg.
- Sonn.-Unterg. 5.44 Uhr.
- Mond.-Unterg. 8.27 Uhr.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Jg. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbaren.
2. Montag den 25. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Krenzau im Gasthause von Splittschöber.
3. Montag den 8. Februar d. J. vorm. 10 Uhr im Oberburg zu Penkau.
4. Montag den 22. Februar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbaren.
5. Montag den 8. März d. J. vorm. 10 Uhr im Oberburg zu Penkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

- 1. Hühholz.**
 - a) **Barbaren:** Fagen 38: 126 Stück Kiefern mit 68,86 Fm. Inhalt, 445 Stangen 1.—3. Kl.; Fagen 48: ca. 120 Fm. Kiefern-Hühholz (starke Stammschnitte); Fagen 52: ca. 30 Fm. schwaches Hühholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse;
 - b) **Ollef:** Fagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 Fm., 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 3. Kl.; Fagen 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 Fm., 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse; Fagen 70a: 5 Stück Kiefern mit 1,64 Fm., 17 Stangen 1. und 2. Kl.; Fagen 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 Fm., 200 Stangen 1. bis 3. Klasse; Fagen 88 (Chorab): 13 Erlensammschnitte mit 3,08 Fm.;
 - c) **Guttan:** Fagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauhölz; Fagen 70, 97, 95, (Schläge): ca. 25 Fm. Eichen- und Birnenmüssen und ca. 20 Km. (2 Mtr. lange) Eichenmüllrollen (Pfahlhölz);
 - d) **Steinort:** Fagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 Fm.
- 2. Brennholz (Kiefern).**
 - a) **Barbaren:** Fagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reifig 1. und 3. Kl.; Totalität (Erndnis): 150 Km. Kiefern-Reifig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen), 15 Km. Kiefern-Kloben, 14 Km. Kiefern-Spaltknüppel;
 - b) **Ollef:** Fagen 64, 70, 76, 80 und 83 (Schläge): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Reifig 1. Kl.; Fagen 56: 72 Km. Kiefern-Reifig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen); Fagen 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 Km. Kiefern-Reifig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); Totalität: ca. 450 Km. Kiefern-Reifig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen);
 - c) **Guttan:** Fagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reifig 1. Kl.; Fagen 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 Km. Kiefern-Reifig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); Außerdem aus dem Einzugsgebiet des Winters 1895/96 (trockne) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben;
 - d) **Steinort:** Fagen 109, 119 und 132: Kiefern-Kloben und Reifig 1. Kl.; Fagen 107 und 137: (Durchforstungen): ca. 400 Km. Kiefern-Reifig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); Totalität: (trockne) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Ankunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer erteilen die betreffenden Belaufsförster.
Thorn den 15. Januar 1897.
Der Magistrat.

Anfuhr der Gaskohlen 1897/98.
Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr 1/4. 1897 bis 1/4. 1898 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Schriftliche Angebote werden daselbst bis 6. März 1897 vormittags 11 Uhr angenommen.
Der Magistrat.

Betriebsmaterial 1897/98.
Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1898 erforderlichen schmiedeeisernen Gaschören, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Flusababen, denat. 90% Spiritus ist zu vergeben. Angebote werden bis 6. März vorm. 11 Uhr im Komtoir der Gasanstalt angenommen, Bedingungen liegen daselbst aus.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
An unseren Elementar-Schulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.
Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2x3 Jahren um je 150 Mk., 1x3 Jahren um 300 Mk., 2x3 Jahren um je 150 Mk. und 3x3 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für gepriifte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.
Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 20. d. M. einreichen.
Thorn den 2. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der baulichen Instandsetzungsarbeiten an der evang. Kirche zu Gurske haben wir einen Termin auf **Mittwoch den 10. März d. Jg.** vormittags 11 Uhr in unserm Stadtbauamt festgesetzt. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten ebendort bezogen werden. Kostenanschläge und Bedingungen zusammen 3 Mk. Zeichnungen zusammen 3 Mk. Etwasige Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen zum genannten Termin dem Stadtbauamt hieselbst einzureichen. Thorn den 3. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am **Sonnabend den 6. d. M. vorm. 10 Uhr** sollen auf dem städt. Ziegelgrundstücke nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden: ca. 14000 Stück noch brauchbare Ziegelbrettchen, ca. 120 Cbm. unbrauchbare Ziegelbrettchen als Brennholz sowie ein Haufen altes Guß- und Schmiedeeisen.
Thorn den 4. März 1897.
Der Magistrat.

Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung am 11. März cr., Hauptgewinn 50000 Mk., Lose à 1,10 Mk.;
Mezer Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung am 13. März cr., Hauptgewinn 50000 Mk., Lose à 3,50 Mk. empfiehlt **Oskar Drawert.** Thorn, Gerberstraße 20.

Prima Messina-Äpfelinen, ber Dtd. 0,60—1,50 Mk. empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Anzug-, Paletot-, u. Hosentoffe
für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Bugtin u. Loden, **Wagantuche, Wagencröpfe, Nathsehnur, Polsterleinen, Ledertuch, Wachsteppiche und Linoleum**
empfehlen in großer Auswahl die Tuchhandlung **Carl Mallon,** Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Kein Schein-, sondern reeller Ausverkauf!
Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- u. Tischlampen** zu ganz besonders billigen Preisen aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther **Gelegenheits-Geschenke und praktischer Gegenstände.**
Für Vereine grosse Auswahl von Preisen!
Um gütigen Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Dynamogen
(gef. gesch.)
ist ein natürliches Eiseneiweißpräparat von sehr angenehmem Geschmack.
Es ist von ganz **herorragender Wirkung** bei **Blutarmuth und Bleichsucht.**
Zur **Kräftigung** von Kindern und Rekonvaleszenten ist es von unübertroffener Wirkung.
Zu beziehen **nur** durch die Apotheken.
1 Flasche = 1,50 Mk.
Probepackungen 3 Fl. für 4,50 Mk. portofrei durch **Apotheker Sauer, Schneidemühl.**

Schlosserei
von **Robert Majewski,** Eislerstraße Nr. 49,
empfeht sich zur Ausführung von **Bauarbeiten, Straßen-, Grab- u. Balkongittern, eisernen Treppen, Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen** in solider Ausführung bei billigsten Preisen. Kostenanschläge und Musterzeichnungen franco zur Verfügung.

Der Bund der Landwirthe zu Berlin

hält **am Montag den 15. März** nachmittags 4 1/2 Uhr in **Konitz, im Hotel Cecelli** die zweite **Provinzial-Versammlung** für die Provinz Westpreußen ab, zu welcher der I. Vorsitzende des Bundes **Herr Hauptmann von Ploetz-Döllingen** sein Erscheinen zugeagt hat.
Zu dieser Versammlung, an der auch der Provinzialvorsitzende, Herr von Puttkammer-Blauth, theilnehmen wird, werden alle Mitglieder und Freunde des Bundes aus der Provinz eingeladen.
Der Vorstand des Bundes der Landwirthe zu Berlin.
Zu Vertretung: **Bamberg-Stradem.**
Höcherl'sches Bockbier (à la Salvator) in Gebinden, Siphon und Flaschen offeriren **Plötz & Meyer,** Fernsprecheranschluß 101. Neust. Markt 11. Fernsprecheranschluß 101.

Runkelrübenjamen, Strohhüte werd. zum waschen, färben und modernisiren angenommen. Neueste Façons zur gest. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altst. Markt 12.
Eine Kappstute, 5jährig, fertig geritten, anständiges Offizierspferd für mittleres Gewicht, steht preiswerth zum Verkauf in **Domaine Steinau** bei Tauer.
7 reinblütige holländ. Bullen mit Heerbuch- abzeichen, theils sprungfähig, theils von eingetragenen Eltern abstammend, mit 40 Mark pro Zentner veräußert in **Sumowo** per Rahmowo Wp.
Ein alter Flügel u. and. Möbel für verlaufenen Brückenstr. 26, 2 Tr. für einige Wochen zu mieten gesucht ein **leichter Selbstfahrer** für ein Pferd. Offerten unter P. 9 an die Expedition dieser Zeitung.
Ein dreirädiger Kinderwagen billig zu verkaufen **Breitestraße 33, I.**
Ein Paar kurze Hanteln, p. Stück 25 kg., zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Ztg.
Malergehilfen und Lehrlinge können eintreten bei **R. Sultz, Brückenstr. 14.** Für mein Eisenwaarengeschäft suche zum 1. April cr. einen **Lehrling.** **J. Wardacki,** Thorn.
Lehrlinge zur Klempnerei verlangt **H. Patz.**
Buchhalterin, mit allen vorkommenden Comptoirarbeiten, Krankenkassen und Unfallversicherungswesen vollständig vertraut, seit mehreren Jahren in grösserem Geschäft thätig, sucht zur Erweiterung ihrer Kenntnisse anderweitig Stellung. Offerten an A. Kube, Thorn erbeten.
Ein junges, gebild. Mädchen vom Lande, in Schneiderei, Wäsche, Plätten u. Kochen bewandert, sucht vom 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lose
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in **Laenburg,** Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mk. zur 1. Ziehung der **H. Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/4 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk. zur **Königsberger Pferde-Lotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition der „Thorn. Presse“.**
Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdebestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86.** Liedtke.

Sonntag den 14. März 1897, abends 7 Uhr:
Im grossen Saale des Artushofes, zum Besten der hiesigen Armen und der Copernikus-Jungfrauen-Stiftung:
Musikalische Abendunterhaltung, veranstaltet von **Frl. Rosa Passarge** und deren ca. 40 Schülerinnen. U. a. „Märchen von Bohm“, grösseres Chorwerk, und Lieder-Vorträge. Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk., Steh- und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Harzkäse, feinste, fette Waare, Postkarte M. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billig, offerirt **G. C. Luther, Quedlinburg a. S.**
Dr. Oetker's Badpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen u. Klöße. Rezepte gratis von den best. Geschäft. **Anton Kozzwar.**

Liederfreunde.
Deute, Freitag: Schützenhaus.
Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. Näheres **Breitestr. 39.**
Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres **Culmerstr. 6, I.**
1 großer Laden mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.
1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.
2 Wohnungen von je 6 Zimmern vermietet **A. Stephan.**
Möbl. 3. u. Burcheng. a. v. Bauffir. 4.
Ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Culmerstr. 15, II.**
2 Z., K. u. l. 4. a. v. Copernicusstr. 33.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten **Brückenstr. 16, 3 Tr.**

Schuhwaaren aus der **Osmanski'schen Konkursmasse,** bestehend in **Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln** werden sehr billig ausverkauft **Nr. 7 Culmerstr. Nr. 7.** 2 Repositorien sind zu verkaufen Verkaufsstunden v. 9—12 U. u. 2—6 U. **Wasserschuh!**

Gänsechlaffedern mit den Daunen habe ich abzugeben u. ver. Postpakete, enth. **9 Pfund netto, à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortirt (ohne feste) mit **Mk. 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück. **Rudolf Müller,** Stolp in Pommern.

Wichtig
für **Maschinenbesitzer:**
Saar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
Kernleder-Riemen,
Maschinen-Dele,
konstante Maschinenette,
Sant- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Packungen,
Lokomobil-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Napfläne,
Kieselguhr - Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampf- teffeln und Röhren empfehlen **Hodam & Ressler, Danzig.**

Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 1 Wohnung, 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermieten Grabenstraße 2, (Bromberger Thor).
Naden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum, Culmerstr. 7.**
Zu unserem neuerbautem Hause sind **2 herrschafil. Balkonwohnungen,** 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. April ab zu **vermieten.** **Gebr. Casper,** Gerechtigkeitsstr. Nr. 15 u. 17.
Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sof. oder später zu vermieten. Näheres bei **Herrn B. Kuttner, Schillerstraße.**
Zu meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12 sind noch **herrschafiliche Wohnungen** von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17.
2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten Heiligegeiststraße 19.
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burchengelaf, a. v. Altstäd. Markt 15, II. Die von Herrn Hauptmann v. Heimbürg, Fischerstr. 55, innegehabte Wohnung mit Stallung, Garten, ist v. 1. April ab anderweitig zu vermieten.
A. Majewski.
2 gut möbl. Zim., a. m. Burchengelaf a. v. Schillerstr. 6, 2 Tr.
Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermieten **Breitestr. 4, II.**
Im Hause Mellienstr. 138 ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badesube und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Konrad Schwartz.
Herrschafil. Wohnung von 5 Zimm. nebst Pferdebestall u. Wagenremise per 1. April Brombergerstr. 33 zu verm.
1 m. Zim., Kab. u. Burchengel. a. v. Copernicusstr. 41. Wegener.
Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burchengel. v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

Mieths-Kontraks-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Eine frdl. Woh., u. v., 2 gr. Z., 5. Küche u. Zub., Ausf. Weichsel, u. 1 ff. Zim. zu vermieten **Bäckerstr. 3.**
Wohn., 2 Zim., z. verm. Strobamstr. 8.
Wohnungen von 4, 6 und 8 Zimmern, mit Garten, in schöner Lage, zu verm. Zu erst. in der Exped. d. Ztg.

Wohnungen von 4, 6 und 8 Zimmern, mit Garten, in schöner Lage, zu verm. Zu erst. in der Exped. d. Ztg.

Beilage zu Nr. 54 der „Thorner Presse“.

Freitag den 5. März 1897.

Provinzialnachrichten.

— (Culm, 3. März. (Bei der heutigen Reiseprüfung am königl. Proghmnasium bestanden die Sekundaner Murawski und Kohnert.)

— (Culm, 3. März. (Der Bund der Landwirthe des Kreises Culm hielt heute im Kaiser Wilhelm-Schlösschen seine Generalversammlung ab, die von etwa 60 Mitgliedern besucht war. Herr Landtagsabgeordneter Sieg-Raczyniewo sprach über die Handelsverträge, bei deren Abschließung Fehler gemacht seien, über das Lehrerbefoldungsgesetz, bei dem der ruhige Ton und die Haltung der Lehrer anzuerkennen war, über das Beamtenbefoldungsgesetz und die Polenfrage. Auf Vorschlag des Herrn Reichel-Baparczyn sollen Dankschreiben an den Provinzialvorsitzenden Herrn v. Buttler und den Bundesvorsitzenden Herrn v. Bloch abgesandt werden. Herr Kreck-Althausen trat für bessere Verwerthung des Getreides, für Bau von Kornhäusern, Bildung von Genossenschaften, für verschärfte Kontrolle bei Eingang ausländischen Viehes, für Einführung einer internationalen Doppelwährung, für Verbesserung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ein. Eine Sammlung für den Bund ergab die Summe von 116 Mk. Der Bund zählt in unserem Kreise 290 Mitglieder. Herr Kreck wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt.)

(Gollub, 3. März. (Hundertjahr-Feier Wilhelm I. Kirchenchor.) Gestern abends traten die Spitzen der Stadt und die Vertreter der Vereine zusammen, um über die Begehung der Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelm I. Beschluß zu fassen. Am 21. März findet wie überall ein Gottesdienst in den Kirchen statt, an welchem sich auch die Schulen mit ihren Lehrern und die Vereine betheiligen. Am 22. wird im Saale des „Schwarzen Adlers“ eine Schulfeier abgehalten, an welcher sich sämtliche Schulen der Stadt betheiligen. Am Abend desselben Tages wird die Stadt illuminirt und es findet ein Kommerzabend selbst statt. Am 23. d. Mts. findet vom Schlosse Gollub aus ein Fackelzug statt, nachdem das Schloß bengalisch beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt worden ist. Der Zug bewegt sich nach der Stadt, wo am Abend in zwei verschiedenen Sälen Tanzmusik abgehalten wird. Die Stadt hat zu den Feierlichkeiten 300 Mark bewilligt. — Am am 21. die Feier in der evangelischen Kirche recht erhehend zu gestalten, hat sich hier ein gemischter Chor gebildet. Einige zwanzig Damen und Herren wirken an der Gesangsaußführung mit.)

Briesen, 2. März. (Landwirthschaftlicher Kreisverein. Neuer Kriegerverein Lobbowo.) In der Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins

am Sonnabend wurden drei Spiritus-Blüchtlampen bester Konstruktion unter die anwesenden Vereinsmitglieder verlost. Durch Anfrage bei den Mitgliedern wurde festgestellt, daß die Praxis der Danziger Börse, in ihre Preisnotirungen für Getreide, Hülsenfrüchte und Delisaaten die pro Tonne zu entrichtende Faktoreiprovision von zwei Mark nicht mit aufzunehmen, den Händlern und Landwirthen des Kreises bekannt ist und nicht zu Unzuträglichkeiten führt. Ein Vortrag des Vorsitzenden über die im Kreise Teltow bestehende musterhafte Schweineversicherung und eine längere Debatte über diese Einrichtung führte nicht zu bestimmten Anträgen. Der Vorsitzende machte auf die am 26. d. Mts. in Marienburg stattfindende Auktion von Herdbuchbullen, welche dem Vernehmen nach mit besonders hervorragendem Material besetzt werden wird, aufmerksam. — Behufs Gründung eines Kriegervereins fand am 28. d. Mts. eine Versammlung im Thal'schen Lokale zu Lobbowo statt. Es erschienen Krieger aus Lobbowo, Wimsdorf und Umgegend. Die Sitzung eröffnete Herr Kreisaußschuß-Sekretär Stahnke-Briesen mit einer Ansprache und einem Hoch auf Se. Majestät. Der Verein wurde gegründet und „Lobbowo“ benannt. Zum Vorsitzenden wurde der Gemeindevorsteher Herr Neumann-Wimsdorf, zum Rentanten Herr Bischoff-Lobbowo und zum Schriftführer Herr Lehrer Golomski-Wimsdorf gewählt. Der neue Verein feiert den 100 jährigen Geburtstag Seiner Majestät Wilhelm I. am 21. März im Vereinslokale; auch ist an diesem Tage die Pflanzung einer Kaiserliche an geeigneter Stelle geplant.)

Strasburg, 1. März. (Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms) wurde in einer Versammlung, welche in das Hotel de Rome von dem Landrath Dumrath einberufen war, ein Komitee gewählt und folgendes Programm aufgestellt: Am Sonntag finden die kirchlichen Feiern statt. Am 22. März werden die Schulen Feste veranstalten; abends 7 Uhr ist ein großer Fackelzug unter Betheiligung sämtlicher hier bestehenden Vereine in Aussicht genommen, woran sich ein Fest-Kommerz im Saale des Hotels Newiger anschließen soll. Am 23. März giebt das Militär in verschiedenen Lokalen besondere Festlichkeiten. Der Kriegerverein feiert diesen Tag durch Stellung lebender Bilder, Auf-führung eines Theaterstückes mit nachfolgendem Tanze im Hotel de Rome.)

Jaskow, 1. März. (Zur Hundertjahrfeier.) Nach Beschluß des Festausschusses für die Feier des 100 jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. findet im Hotel Rnaak und Barz am 22. März ein Festessen statt. Die Veteranen werden auf Kosten der Stadt gespeist werden.

Tuchel, 2. März. (Der konservative Zweigverein) der Stadt und des Kreises Tuchel beschloß in seiner letzten Generalversammlung, nicht in den Hauptverein Konig überzugehen, sondern für die Folge unabhängig von demselben einen selbstständigen Verein zu bilden und wählte Herrn Landrath Benske zu seinem Vorsitzenden.)

Renenburg, 2. März. (Zur Anstellung eines zweiten Geistlichen.) Gestern fand in der evangelischen Kirche ein Termin statt, in welchem der Vertreter des königlichen Konsistoriums, Affessor Krüger, mit den beiden kirchlichen Körperschaften über die Anstellung eines zweiten Geistlichen verhandelte. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt.)

Dirschau, 1. März. (Die neue Forbschule), welche hier noch im Laufe des Jahres errichtet werden soll, falls der Provinziallandtag, woran kaum zu zweifeln ist, die hierfür in den Etat eingestellten Mittel im Betrage von 3000 Mark bewilligen sollte, wird in dem alten Schulgebäude in der Ulrichstraße vorläufig untergebracht werden.)

Allenstein, 2. März. (Besitzwechsel.) Am gestrigen Tage wurde H. Harich's Buchhandlung und Buchdruckerei mit dem Verlage der im 55. Jahrgange stehenden „Allensteiner Zeitung und Kreisblatt“ an den Buchdruckereibesitzer Herrn Ernst Harich aus Mohrunen für den Preis von 50000 Mark verkauft. Das „Allensteiner Kreisblatt“, das seit 1842 von C. S. Harich-Hohenstein gedruckt wurde, der 1844 in Allenstein eine Filiale errichtete, ist seit 1854 im Besitze seines Sohnes, des jetzigen Inhabers. Somit verbleibt das Geschäft wiederum in derselben Familie. Die Uebergabe erfolgte am 1. April cr.)

Dirschau, 2. März. (Submissionspreise) weichen oft in solcher Höhe von einander ab, daß es dem Laien schwer verständlich wird, wie der Preis für ein und denselben Gegenstand so verschieden berechnet werden kann. Auf der kaiserl. Werft in Danzig wurde vor einigen Tagen der Bau dreier Schuppen vergeben. Das niedrigste Angebot betrug 59637 Mk., das höchste 98184 Mk., die Differenz also nicht weniger als 38547 Mk. Für einen auf hiesigem Bahnhofe zu errichtenden Bau wurde das niedrigste Gebot mit 1604 Mark, das höchste mit 3150 Mk. abgegeben. Die Differenz für dieses nicht sehr bedeutende Objekt betrug mithin 1564 Mk.)

Elbing, 3. März. (Selbstmord.) Heute früh gegen 8 Uhr erschloß sich der Oberkellner eines hiesigen Hotels namens Karl Hirsch. Derselbe sollte heute seine Stellung aufgeben und die Einnahme im Betrage von etwa 400 Mk. an die Hotelbesitzerin abliefern; es sind indeß nur 92 Mk. bei ihm vorgefunden worden. Man nimmt an, daß dieses der Beweggrund zum Selbstmord ge-

wesen ist. S., der sich einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hatte, wurde zwar noch lebend, aber bestimmungslos in seinem Zimmer aufgefunden. Er ist 32 Jahre alt, nicht verheirathet und soll nur eine Schwester besitzen, die in Rußland wohnt. Die Leiche wurde ins Krankenhaus geschafft.)

Osternode, 2. März. (Die Thorner Theatergesellschaft) macht auch hier schlechte Geschäfte, manchmal ist der Saal fast leer.)

Memel, 2. März. (Ein Familiendrama) hat sich dieser Tage hier abgespielt. Der 48 Jahre alte Arbeiter August Kirsten war mittags nach Hause gekommen und gerieth mit seiner Ehefrau in Streit, da er ihr kein Geld gebracht und die Frau in Folge dessen ihm kein Mittagessen bereitet hatte. K. begab sich darauf in den Holzstall, wo eine alte doppelläufige Jagdflinte stand, lud diese und gab damit vom Hofe aus durch das Küchenfenster einen Schuß auf die Frau ab, der aber nur den zum Schutze vorgehaltenen Arm traf. Dann ging K. in den Stall zurück und erschoss sich selbst. Die Verletzung der Ehefrau ist nicht gefährlich. K. hinterläßt zwei bereits erwachsene Söhne.)

Argenau, 2. März. (Marktverlegung.) Der auf den 23. März d. J. angelegte Kram- und Viehmarkt ist der Hundertjahrfeier wegen auf den 15. März d. J. verlegt worden.)

Jnowrazlaw, 2. März. (Industrielles.) Die Baublätze der Firma August Richters Söhne in der Jakobstraße hat der Wagenfabrikant C. Grünig von hier käuflich erworben; er beabsichtigt, dort eine große Wagenfabrik mit Dampfbetrieb zu errichten.)

Schulitz, 2. März. (Beihilfe zum Straßenbau.) Durch Erlass des Landwirthschaftsministers ist der Gemeinde Kroßen zu den Kosten für Ausbau ihrer Dorfstraße, welche zugleich den Verbindungsweg zwischen den königlichen Forstereien Schulitz und Kirchgrund darstellt, als Lehmstiesbahn mit theilweisem Pflaster eine einmalige Beihilfe von 1500 Mark bewilligt worden.)

Posen, 2. März. (Verurtheilung wegen Beleidigung durch die Presse.) Der Redakteur der „Gazeta Ostrowski“ und Buchdruckereibesitzer T. Nowicki in Ostrowo wurde wegen Beleidigung der Volksschullehrer des Regierungsbezirks Posen und insbesondere des Lehrers Feist in Zaborowo, begangen durch einen Artikel in der „Gazeta Ostrowska“, vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 Mk., im Unvermögensfalle zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt.)

Posen, 3. März. (Beschlagnahme.) Der „Kalendar des „Goniec“ für 1897“ ist auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft aus Anlaß des darin enthaltenen Gedichts „Der Eid“ von Frau Hedwig Stroka konfisziert worden. Das

Gebicht idealisiert den historischen Eid Kosciuszko auf dem Marktplatz zu Krakau.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. März 1897.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Leopold Jzraelski aus Konig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher von Kurzetkowski in Neuenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Konig versetzt worden.

Der Militärärzter, Kanzleihilfe Rinczewski in Thorn ist zum Kanzleidatär bei dem Amtsgericht in Danzig ernannt worden.

(Zum Rekrutierungsgeschäft.) Ein Geschäft, bei dem manchem jungen Manne ein leichtes Gruseln überkommt, nimmt nun seinen Anfang: das Rekrutierungsgeschäft! Wir haben ja heute keinen Mangel an zwanzigjährigen jungen Leuten, die in ihrer Klugheit, ihrer Ueberzeugung nach, ihrem Alter weit voraus sind; aber sie werden klein, recht klein, wenn sie vor der Ersatzkommission erscheinen, und die letzten Wize ersterben auf den Lippen, wenn sie die Thür des Allerheiligsten durchschreiten. Inzageheim denken wohl die meisten, es werde sich vielleicht bei ihnen noch im letzten Augenblick ein ihnen selbst noch unbekannter körperlicher Fehler herausstellen und sie von der Aussicht auf das Militärleben befreien, aber es geht eintönig der Reihe nach: Angefetzt zur Infanterie! Natürlich fehlt es auch nicht an zahlreichen jungen Leuten, die von Herzen gern und möglichst bald Soldat werden möchten, hingegen sterben die „Drückeberger“ mehr und mehr aus. Vor dem prüfenden Blicke der Kommissionenmitglieder zu schwindeln, ist doch eine verzweifelte Sache. Die Mütter und manches andere nahestehende weibliche Wesen hoffen ja gerne bis zum letzten Moment, „er“ werde freikommen, und namentlich wenn eine zweimalige Zurückstellung erfolgte, ist die Hoffnung riesengroß; nur daß es gewöhnlich anders kommt. Und es ist auch kein Malheur, wengleich es ja bequemer sein mag, daheim bei Muttern zu sitzen; aber die Soldatenjahre machen aus manchem jungen Menschen erst einen Mann, sie geben Zucht und Energie, die sich später auch strammen Gehorsam erkämpfen können.

Bodgorz, 3. März. (Skelettfund.) Beim Steinegraben auf dem Trentelschen Grundstücke hier selbst ist gekennet, wie der „Bodg. Anz.“ berichtet, eine bereits bis zur Unkenntlichkeit verweste Leiche aufgefunden worden. Es wird angenommen, daß dieser Fund aus der Franzosenzeit (?) herrührt. Die Ueberreste des Fundes wurden wieder vergaben.

Mannigfaltiges.

(Fürstin Hohenlohe auf der Bärenjagd.) Es dürfte sich nicht oft ereignen, daß eine Dame, die eben ihre goldene Hochzeit gefeiert hat, auf einer winterlichen Bärenjagd im russischen Urwald Erfolge zu verzeichnen hat.

Wie der „Lokal-Anz.“ erfährt, hat in den letzten Tagen die Fürstin zu Hohenlohe, Gemahlin des Reichskanzlers, auf der Jagd in Tereffe (Gouvernement Minsk) einen starken Bären erlegt. Je einen starken Bären brachten auch zur Strecke die beiden Begleiter der Fürstin, Fürst Schönburg und Erbprinz Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst.

(Eine Massenmörderin.) Vor dem Schwurgericht zu Verden (Hannover) begann der Aufsehen erregende Mordprozeß gegen die Hebamme Schmidt aus Lehe. Die am 23. Mai 1857 zu Styrum bei Oberhausen (Rhein) geborene Ehefrau des Händlers Franz Schmidt zu Lehe, Johanne, geb. Günther, verwitwete Kraftsch und Eckardt, ist angeklagt: 1) im Mai 1896 versucht zu haben, ihren Schwiegervater, den Rentier Schmidt zu Lehe, dadurch zu vergiften, daß sie ihm in Bieruppe und Kaffee Sublimat (Quecksilberchlorid) mischte, und 2) im August 1891 zwischen Liegnitz und Neudorf (Schlesien) ihren Ehemann Kraftsch mittelst eines Revolvergeschusses in den Kopf verheirathete sich im Jahre 1878 mit dem Schuhmacher Kraftsch in Beuthen. Nach dem Tode desselben schritt sie zur zweiten Ehe mit dem Musikus Eckardt zu Osnabrück; nachdem dieser kurze Zeit darnach an Vergiftung gestorben, verheirathete sie sich Anfang 1896 mit dem Fuhrmann Schmidt in Lehe. Mit ihrem dritten Ehemann wohnte sie im Hause ihres Schwiegervaters, des Rentiers Schmidt in Lehe, welcher von ihr beköstigt wurde. Bald nach der Verheirathung entstanden zwischen dem alten Schmidt und seiner Schwiegertochter Zwistigkeiten, die dahin führten, daß der alte Schmidt die jungen Eheleute zum Verlassen des Hauses aufforderte. Schließlich einigte man sich jedoch dahin, daß die Eheleute sich verpflichteten, dem Vater außer der Beföstigung eine jährliche Vergütung zu zahlen. Infolge dieser Zwistigkeiten soll sich wieder Frau Schmidt haben verleiten lassen, mehrere Giftmordversuche auf ihren Schwiegervater versucht zu haben. Im Laufe der gegen die Angeklagte eingeleiteten Untersuchung stellte sich heraus, daß bereits ihre beiden früheren Ehemänner unter auffallenden Erscheinungen gestorben waren, nämlich der Schuhmacher Kraftsch bei Liegnitz im August 1891 durch einen Revolvergeschuß in den Kopf und im Dezember 1894 der Musikus Eckardt in Osnabrück an Vergiftung mittelst Karbolsäure. Ebenfalls starb im Mai 1893 die Ehefrau des Kaufmanns Kögge zu Osnabrück unter den Erscheinungen der Quecksilbervergiftung. Dieser Frau waren von der Angeklagten in deren Eigenschaft als Hebamme Besuche gemacht worden. Wegen der beiden letztgedachten Fälle war gegen die Angeklagte kein genügender Beweis mehr zu erbringen; es ist deshalb von Erhebung einer Anklage abgesehen. Auffallend ist auch der Tod der Mutter der Angeklagten, einer Frau Günther, welche ebenfalls in Osnabrück wohnte. Nachdem sie eines abends von unbetheiligten Personen noch frisch und gesund gesehen worden, starb sie plötzlich nachts gegen 12 Uhr: Ein „Lungen Schlag“ hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Auch hier waren Verdachtsgründe gegen die Angeklagte vorhanden, doch erschien der plötzliche Tod mit Rück-

sicht darauf erklärlich, daß die Mutter periodisch getrunken hatte. In dem Prozeß sind über 60 Zeugen und Sachverständige geladen.

(Die Wiederholung des Andree'schen Nordpol-Expeditions-Versuches), welcher im Sommer 1896 bekanntlich daran scheiterte, daß der erforderliche Südwind zu lange ausblieb, nach seinem endlichen Eintreten aber die rauhe und dunkle Jahreszeit allzu nahe gerückt war, ist für den kommenden Sommer gesichert. Bei Beginn desselben wird ein schwedisches Kanonenboot die Expedition nach Spitzbergen bringen, wo man die im Sommer 1896 gebaute Ballonhalle in noch brauchbarem Zustande aufzufinden hofft; um etwa nothwendig gewordene Ausbesserungen jedoch sofort vornehmen zu können, wird man das nöthige Holz- und Eisen-Material mitnehmen. Für die Verproviantirung der Expedition haben die bisher sie liefernden Firmen auch diesmal kostenlos zu sorgen sich bereit erklärt. Auf Grund der im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, der zur Nordpolfahrt bestimmte Ballon um 300 Kubikmeter Rauminhalt vergrößert worden, so daß er jetzt 5100 Kubikmeter enthält, wodurch seine Tragfähigkeit um etwa fünf Zentner gesteigert worden ist. Trotzdem will der Meteorologe Dr. Ekholm, dem während des Aufenthalts auf Spitzbergen im Vorjahre Bedenken bezüglich der Dichtigkeit und Tragfähigkeit des Ballons aufgestiegen sind, diesmal an der Expedition nicht theilnehmen; indessen ist für einen Erzhmann bereits Sorge getragen. Andree wird also auch heuer von zwei wissenschaftlich gebildeten Männern begleitet sein.

(Lincolns Todesahnungen.) Den erordneten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Abraham Lincoln, hat viele Jahre eine Vorahnung seines Todes gepeinigt. Sie befahl ihn wieder wenige Stunden vor seinem Tode. Der Präsident hielt einen Kabinettsrath ab. Beim Abschied bemerkte Generalanwalt Staunton zu seinem Begleiter: „Nun, wenn alle Sitzungen so verliefen, wie diese, dann würde der Krieg bald zu Ende sein. Der Präsident hat endlich einmal nicht auf einem halben Duzend Stühlen gesessen, sich der Gesichte angenommen, und so ging die Sache schnell.“ Der Begleiter sagte: „Aber Sie kamen zu spät, Sie wissen nicht, was vorgefallen ist.“ „Nein.“ „Als wir in den Saal traten, fanden wir den Präsidenten, das Haupt gestützt. Er sah nicht aus wie sonst. Endlich hob er den Kopf in die Höhe, schaute uns an und sagte dann: „In einigen wenigen Stunden werden Sie eine seltsame Nachricht erhalten.“ „Haben Sie schlimme Meldungen erhalten?“ „Nein, ich habe keine bekommen, aber in einigen Stunden werden Sie eine seltsame Nachricht erhalten.“ Wir fragten alle, was das bedeuten sollte. Darauf antwortete Abraham Lincoln: „Ich hatte einst einen Traum. Ich hatte ihn später wieder einmal und ich hatte ihn letzte Nacht abermals.“ Was für ein Traum war denn das? „Ich war allein und befand mich in einem Boot. Im Flusse herrschte eine starke Strömung und ich trieb dahin, trieb, trieb.“ In diesem Augenblick klopfte es an die Thür. Lincoln fiel ein: „Aber meine Herren,

das sind nicht Geschäfte.“ Fünf Stunden später war Lincoln ermordet.

(Der Schachmeister Steinig), welcher fälschlich todtgesagt wurde, befindet sich in Moskau in einer Heilanstalt. Sein Befinden hat sich gebessert.

(Offene Stellen.) Stadtrath in Memel, 3600 Mark, Meldungen bis zum 1. April cr. an den Stadtverordnetenvorsteher Pietsch in Memel. — Stadtkämmerer in Culm a. B., Gehalt 2400 Mark, Meldungen bis zum 1. April cr. an den Magistrat in Culm. — Vollziehungsbeamter in Strassburg i. Wpr., 600 Mark jährlich, Meldungen bis zum 15. März cr. an den Magistrat in Strassburg. — Kreisaußschußassistent in Culm, Gehalt 1200 Mark jährlich, Meldungen schleunigst an den Kreisaußschuß in Culm. — Polizeiergeant in Strassburg i. Wpr., Gehalt 600 Mark jährlich, Meldungen bis zum 15. März cr. an den Magistrat. — Zweiter Bürgermeister in Liegnitz, Gehalt 5200 Mark, Meldungen sofort an den Stadtverordnetenvorsteher M. Littler. — Kassenkontrollleur für die Kammereikasse in Thorn, Anfangsgehalt 2400 Mark, Meldungen bis zum 17. März cr. an den Magistrat in Thorn.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 3. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 487 Kinder, 9405 Schweine, 2121 Kälber, 889 Hammel. — Vom Kinderauftrieb blieben ca. 200 Stück unverkauft. 3. 40—44, 4. 35—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde ziemlich geräumt. Feine, kernige Waare war äußerst scharf vertreten. 1. 51, ausgesuchte Posten darüber, 2. 49—50, 3. 45—48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. 52—55, ausgesuchte Waare darüber, 2. 43—48, 3. 35—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt waren bei dem geringen Umsatz maßgebende Preise nicht zu notiren.

Königsberg, 3. März. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 45000 Liter. Bekündigt 10000 Liter. Ziemlich unverändert. Loko nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., 38,40 Mk. Gb., 38,50 und 38,40 Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., —, — Mk. Gb., —, — Mk. bez.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungschriften. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.